

Verantwortung ...

... ist das, was alle Tage an uns heran tritt und meint, wir sollen für eine Sache gerade stehen, sie vollumfänglich begreifen, einordnen und werten. Dazu gehört, dass wir die Sache kennen, eigene Beteiligung an ihr erfahren und innerhalb eines abgesteckten Bereiches, der den Kern jeder Sache umschließt, reagieren. Das gilt für alle Situationen, die wir erleben. Ganz egal dabei Thema, Inhalt und Zielstellung.

So leicht es sich erklärt, ist es aber noch nicht bewirkt. Wie harmonisch ginge es auf der Welt zu, gäbe es einfache Klarheit in all unseren Lebensbereichen! Wir könnten uns glücklich schätzen, Teil eines Großen und Ganzen zu sein, das uns gefällt und wir gern darin zuhause sind.

Stattdessen belasten uns täglich Wahrheiten, die Hiobsbotschaften sind, von **das Menschsein missachtenden Handlungen** erzählen durch unseresgleichen.

Nie sind es andere Lebewesen in der Natur, die uns bewussten Schaden zufügen, uns foltern, morden, „aussortieren“ nach Hautfarbe, Geschlecht und weiteren vielfältigen Besonderheiten.

Nun gibt es verschiedene Arten der Verantwortung, die allen Menschen zukommt, ganz unabhängig davon, wie sie leben, was sie vertreten als auch unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, jeder Politik und vielen ganz individuellen Interessen.

Nennen wir zunächst dafür zwei Oberbegriffe, die es wirklich geben sollte, damit jedem Menschen leichter anschaulich wird, worum es insgesamt im Prozess, den wir **das Menschliche Leben** nennen, geht.

Übergeordnete Verantwortung und Zugeordnete Verantwortung

Sollte dabei ein Unterschied bestehen?

Es lässt sich behaupten, dass in heutiger Zeit mit dem Begriff **Verantwortung** leider sehr liederlich, unpräzise und vor allem negierend umgegangen wird.

Es gibt Verantwortung, die nicht in unserer persönlichen Zuständigkeit liegt, wir aber dennoch innerhalb aller gesellschaftlichen Prozesse gehalten sind, solche wahrzunehmen, sie gegebenenfalls zu teilen oder auch nur an Dritte zu delegieren.

Diese Art Verantwortung wird in allen Gesellschaftssystemen geschaffen durch z.B. das Wahlrecht, die Mitwirksamkeit aller Bürger an der Führung und Veränderung in ihrem Land bestehender Verhältnisse sowohl politischer, wirtschaftlicher, militärischer Art als auch jener in der Bildung und Erziehung.

Andererseits gibt es Verantwortung, die uns ganz persönlich betrifft, dass wir zu einhundert Prozent dafür gewährleisten müssen ohne Anteile davon nach außen ableiten, delegieren bzw. auch nur negieren zu können.

Dazu gehören beispielsweise - gegebene Rechtsmündigkeit und Rechtsfähigkeit vorausgesetzt - jene moralischen Grundsätze, die wir uns selbst zuordnen, weil wir einschätzen, in unserem persönlichen Leben damit umgehen zu wollen, sie erheben

zu Maximen, die bedeutend für uns sind, wir diese gern leben und später vielleicht sogar an unsere Kinder weitergeben wollen.

Somit wird ganz deutlich, was sich unter „Übergeordneter Verantwortung“ verstehen lässt als auch unter „Zugeordneter Verantwortung“.

Die oft billig dahergeredete Form der „Verantwortlichkeit“ erscheint unzulässig im kritischen Bedenken, dass diese Ausdrucks- bzw. Darstellungsweise bereits die hohe Bedeutung des Begriffes **Verantwortung** imstande ist, wesentlich zu schmälern.

Zwei allgemein konstruierte Beispiele:

Es besteht Verantwortlichkeit gegenüber einem Sachverhalt XY.

Die Verantwortlichkeit des Mitarbeiters liegt im Bereich ZQ.

Zu behaupten ist, das Wort „Verantwortlichkeit“ bewirkt bereits eine Verniedlichung des umfassenden Begriffes **Verantwortung**, den alle kennen und der zumindest in unserem Sprachverständnis einen verbindlichen Grundsatz beinhaltet:

Ich - du - er - sie - es ... ist bzw. sind in der Pflicht.

Mithin können auch ...

Wir - ihr - sie ... nicht heraus aus dieser Umarmung von Moral.

Der Begriff „Verantwortlichkeit“ hingegen fokussiert in unserem Verstehen eine Sache als überschaubar abgegrenzten Bereich, dem wir uns zuwenden wollen oder sollen.

Hingegen **Verantwortung** uns abverlangt über die Verantwortlichkeit hinaus zu denken und uns - je nach Sachlage - damit auseinanderzusetzen, dass außer beim Wahrnehmen von Aufgaben innerhalb unserer Zuständigkeit auch erforderlich wird einzuschätzen, ob darüber hinaus in andere Bereiche hinein noch **Verantwortung** besteht, die sich beispielsweise als Rechenschaftspflicht oder Handlungspflicht zeigt.

Verantwortung und **Verantwortlichkeit** werden viel zu oft begrifflich kooperierend (Kompromiss) verwendet.

Es sind durchaus zwei ähnliche Knäuel des Leitfadens jeder Sache (oft auch: „roter Faden“ genannt), die aber doch nicht deckungsgleich zueinander passen und sich höchstens hilfsweise ergänzen, sofern wenigstens die Farbpartie stimmig ist.

Sich **verantwortlich** fühlen ist also nicht gleichzusetzen mit dem hohen Anspruch des Übernehmens von **Verantwortung**.

Sind wir verantwortlich an/ in einer Sache ist in jedem Falle erforderlich, das Maß unseres alleinigen Anteils daran zu kennen.

Übernehmen wir Verantwortung bestimmt sich schon vorweg, dass Recht/e und Pflicht/en daran umfassend von uns zu tragen sind.

LEIDER praktizieren wir heute, vor allem im Business, jeden Umgang damit weit daneben. Es werden, fast schon zwangsweise, Einschränkungen, Unter-Definitionen und Verwendungen gefordert, dass sich bei allen die Nackenhaare senkrecht stellen müssten, sofern Personen, die regelmäßig damit umgehen nicht kritisch prüfen, was sie damit auslösen.

Wir lägen ethisch-moralisch weit vorn im Vergleich zu anderen Staaten, gäbe es bei uns dieses althergebrachte, höfische Winseln und Buhlen um die Gunst derer nicht, die oben auf den Karriereleitern stehen, hocken oder sogar herum hampeln. Alles kommt vor. LEIDER!

Inzwischen gibt es so viele Unterscheidungen, Aufspaltungen von Begriffen und ihrer Bedeutung hinsichtlich jeder Verwendung, dass man einen riesigen Irrgarten nennen muss, was uns in heutiger Zeit täglich als geistig „reife“ Kost vorgesetzt wird.

Alle reden davon, dass sie sich dafür **verantwortlich** fühlen. Doch **Verantwortung übernehmen** für das, was dabei völlig „aus dem Ruder“ läuft, will keine/r.

Das trifft zu, spürbar in der Politik, im Journalismus, der Wirtschaft, beim Militär. In der Bildung und Erziehung ist es sogar sehr schädigend als auch von weitreichenden Langzeitfolgen geprägt.

Solche lassen sich durchaus voraus einschätzen, würden zum Beispiel finanzielle Mittel, die gegenwärtig oft noch fehl gehen an ihrer Bestimmung dazu verwendet, auf diesem Gebiet eine gezielte, wissenschaftlich fundierte Forschung zu betreiben, die beweist, dass vor allem die Folgen unzureichender Kinder- und Jugendarbeit in der Bildung und Erziehung es sind, die negativer Art und Weise gesellschaftlich wirken, geben wir nicht endlich der **Verantwortung** wieder sicheren moralischen Stellenwert.

In diesem Zusammenhang müssen wir uns auch fragen:

Woher kommt, dass wir (Deutschen) unsere ehemals zum Beispiel in der Kunst sehr bewunderte Sprache so abwirtschaften?

Verliert unsere Muttersprache mit dem sich permanent verstärkenden Einfluss des Englischen auf den internationalen „Brettern“, die uns heute „die Welt“ bedeuten in allen Bereichen unserer (europäischen) Kultur bis hin zu den Religionen immer mehr an Bedeutung?

Mit welchen Folgen müssen wir rechnen?

Seit wann wissen wir, dass unser Denken (Gedankengut) mit jedem Sprachwandel außerdem Veränderungen erfährt, die nicht von vorn herein zu den besten gehören, die wir uns sehr wünschen?

Es ist keine unbewusste Sache, dass sich Sprache wandelt und damit auch das Denken sowie das Ideen- und Gedankengut aller Menschen, die ihre heimatliche Sprache als Muttersprache nutzen.

Es ist kein unbewusster Vorgang, dass Sprachwandel von Faktoren beeinflusst wird die bestimmen, in welche Richtung solcher Wandel sich vollzieht.

Es ist nie unabhängig von uns selbst, was dabei geschieht!

In unser aller und jedes Einzelnen Verantwortung liegt es zuzulassen oder auch einzuschränken, was geschieht, unter Umständen einiges davon gar abzulehnen.

Wir können uns nicht herausreden mit „Verantwortlichkeit“ gegenüber einzelnen Faktoren und Gründen, die den Sprachwandel beeinflussen, unsere Sprache und somit auch unser Denken und Handeln verbessern oder gar verschlechtern.

Verantwortung als Ganzes liegt immer bei uns (allen) Deutschen und zwar für jegliche Belange ohne Ausnahme und in allen Bereichen.

Verantwortung besteht in Politik, Wirtschaft und Kultur für uns Deutsche als Staat gegenüber anderen Staaten und in unserer Bürgerschaft einzeln als auch gemeinschaftlich gegenüber fremden Menschen aus anderen Ländern.

Keinesfalls handelt es sich dabei um - wie eingangs bezeichnet - „übergeordnete“, sondern immer um „zugeordnete“ Verantwortung - solche also, die wir aus ethisch-moralischen Gründen allein übernehmen müssen, weil unser Leben eingebunden ist in eine demokratische Gesellschaftsordnung, die wir dadurch akzeptieren, dass wir Staatsbürger im deutschen Land sind und die meisten es auch bleiben wollen.

Hingeschaut nach rechts und links, vor und zurück ist festzustellen, dass bei uns in keiner Ecke, nicht dem letzten Winkel unseres Landes noch in vernünftigen Sinne dem Rechnung getragen wird - wie es wünschenswert ist.

Dabei ist Verantwortung eine von der Fähigkeit zu geistiger Steuerung abhängige Größe der Moral und Ethik des Einzelnen als auch der Bürgergemeinschaft. Sie lässt sich nicht nur in Teilbereichen oder zu Anlässen jeglicher Art von unterschiedlichen Anwendern innerhalb einer Gesellschaftsformation beanspruchen.

Verantwortung ist allgegenwärtiger Ausdruck vieler Lebenshaltungen und besitzt uneingeschränkt hohen Stellenwert in der Rangliste erwünschter, zu erstrebender Eigenschaften, die nur durch menschlich vorbildliches Verhalten geprägt werden.

Nach diesem Grundsatz sind Ausreden für immer unmöglich.

Drei Beispiele (Theorien):

Eine politische Gruppierung *übernimmt Verantwortung* für einen Gewalt-Anschlag.

Ein Rüstungsbetrieb *verantwortet* seine illegalen Waffenexporte.

Ein Verbrecher muss sich für seine Gewalttaten *verantworten*.

Aufgepasst! (auch die Medien, bitte)

Jede wahrhafte Aussage zur Übernahme von Verantwortung betreffend, gehören dazu nicht nur Bereitschaft und Willen zu Wiedergutmachung, künftigem Nicht-mehr-Zulassen oder Begehen von Fehlverhalten, sondern umzusetzende, abrechenbare Konsequenzen.

Erst dann lässt sich sagen: Verantwortung ist übernommen.

Um bei den vorgenannten Beispielen zu bleiben:

Daran müssen sich politische Gruppierungen ebenso wie Rüstungslieferanten als auch Täter/ Verbrecher jeglicher Art messen lassen.

LEIDER - bleibt es bis gegenwärtig meist bei schon besagter „Verantwortlichkeit“ die, einmal mehr ausgesprochen, letztlich kaum oder gar keine Konsequenzen nach sich zieht und gerade deswegen zukünftig nicht nachhaltig wirkt oder nur mit Gesetzes Hilfe (Rechtsverfahren) noch Schadensbegrenzung erreicht werden kann.

Wir sollten es schon lange bereits besser wissen:

Um unsere Verantwortung kommen wir nicht herum.

Sie gehört zum Regelwerk unseres Lebens und es bedarf somit **keiner** Aufforderung, dass wir uns ihr stellen. Wir können unsere Verantwortung weder wegschieben noch abgeben, nicht verstecken und auch nicht vor ihr davon laufen.

Das trifft einerseits zu für die „übergeordnete“ Verantwortung, an der wir verpflichtet sind, uns zu beteiligen. Andererseits gilt es auch für die uns „zugeordnete“, deren Prämissen und Kriterien wir selbst bewirken.

Es gehört zum freien Menschen, den wir uns in demokratischem Sinn vorstellen, dass ihm gegeben ist, für sich selbst bestimmend den Umgang mit dem Begriff und der Wahrnehmung von Verantwortung zu regulieren.

Lassen wir aber zu, unsere Beiträge zur Gemeinschaft, sei es nun in der kleinsten Zelle der Gesellschaft - die Familie - oder auch in größeren Gruppen und weiteren Organisationsformen in „Verantwortlichkeiten“ aufzuspalten, sind wir nicht mehr frei, unserer Verantwortung in angelegen bestem Sinne nachzukommen.

Dann werden wir schon bald für Geschehnisse verantwortlich gemacht, von denen wir uns zu anderer, vielleicht späterer Zeit, wieder unbedingt distanzieren wollen.

Es ist uns alles schon bekannt aus unserer (deutschen) Geschichte ...

Deswegen geht es auch um Schuld und Zurückweisung solcher, sobald für uns oder für mit uns verbundene Dritte, mit denen wir Anschauungen und Ansichten teilen ansteht, Verantwortung zu tragen.

Wir mogeln dabei oft, weil das Gewissen wahrheitsliebend ist, wir uns aber lieber selbst betrügen in der Meinung, dass Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit in unserer Zeit keinen hohen Stellenwert mehr besitzen.

Jeder einzelne Schritt in unserem Leben, den wir nicht nur mittels Fußspur in den Sand zeichnen, verlangt uns ab, bewusst zu sein hinsichtlich jeder Verantwortung, dass wir einstehen für eigenes Handeln als auch unsere ideellen Ziele.

Kommt die Frage auf: „Können wir das?“ müssen wir weit häufiger verneinen als uns lieb ist. Doch gehen wir dann meist lieber ins Spagat, von welchem es mehrere Ausführungen gibt, ähnlich wie bei anderen sportlichen Figuren:

a) Wir wissen sehr gut, es nicht zu können, gehen mit solcher Ansage in Vorleistung, um uns dann rückwärtig (Hintergrund) mit einem großen: **ABER** ... zu begründen.

b) Wir lügen, indem wir bejahen. Höchstens werden wir dabei noch rot im Gesicht. Meist folgt anschließend eine lange Aufzählung unserer anderen Vorzüge.

c) Wir umgehen die Antwort, indem wir auf andere verweisen oder ablenken, oft auch Vergleiche ziehen, die uns in günstiges Licht rücken und so das alles gar nichts mehr nützen will, finden wir zu ...

d) Drohgebärden, aggressiver Gewalt, Massendruck und weiteren nicht akzeptablen Verhaltensauswüchsen.

Verantwortung ist keine Größe, die wir uns zurechnen können als vorgegeben ohne dafür etwas zu tun. Erst unser Handeln bringt hervor, dass wir mit ihrem Wert umgehen.

Sind unsere Handlungsweisen Ausdruck dafür, dass und wie gut wir in der Lage sind, Verantwortung zu übernehmen, ist andererseits Bedingung, dass unser Handeln stets so ist, dass wir es auch verantworten können.

Schauen wir mal, ob das stimmt bei vielem Aktuellen, das dieser Tage durch die Medien schwirrt ...

Bereich Politik:

Vieles, dass derzeit von Deutschland angestrengt wird für Europa, verkehrt sich ins Gegenteil - s. Russland, Griechenland, Euro-Zone.

Bereich Wirtschaft:

Schwarze Zahlen sollen in die Kassenbücher. Zu Beginn eines jeden Jahres gute Prognosen, doch zum Ende jedes Jahres Tage rote Zahlen - s. Finanzministers Pläne für 2015.

Bereich Militär:

Raushalten oder aushalten? Wir wissen es nie so genau für Deutschland. Es kommt immer so, wie es nicht vorhergesehen wird - s. Afghanistan u. ff. Ereignisse.

Bereich Kunst/ Kultur:

Neue Werte sind das Ziel, doch erlaubt ist viel zu viel. Fazit: Es wird damit nichts werden, solange wir ständig Kompromisse eingehen zugunsten Umsatz, Werbung, Vermarktung - s. aktueller Medienjournalismus, Internethandel und TV-Star-Boom.

Bereich Wissenschaften:

Studieren ist gut. Neue Fachkräfte werden gebraucht, doch beschäftigen wir sie mit vielen Problemen, deren Ergebnisse entweder nicht eindeutig sind oder für immer fraglich bleiben, nie ganz zu beweisen als auch ggf. zu widerlegen sind - s. Forschung, z.B. Weltraum, Medizin, Wirtschaft u.a.m.

Bereich Bildung und Erziehung:

Die Kinder- und Jugendarbeit braucht mehr Geld. Doch ausgegeben wird es meist für neue Pläne, Aufstockung von Verwaltungsbereichen sowie Projekte, die vor allem der Politik nützen, z.B. vor Wahlkämpfen. Wenig Finanzmittel erreichen Brennpunkte und soziale Einrichtungen. Dort wird hart eingespart.

Über Verantwortung kritisch nachzudenken ist eine Pflicht, aus der unser Recht resultiert, mit ihr auch umzugehen.

Diesen Satz dürfen wir nicht verdrehen. Es führt stets zu fatalen Folgen für den Einzelnen und die Gemeinschaft, für unsere Gesellschaft sowie unsere Stellung in der Weltgemeinschaft aller Staaten..

Damit könnte dieser Aufsatz schlagfertig enden, doch bleibt zu überlegen, ob es nicht besser ist, gerade diesen Satz letztlich noch zu interpretieren.

Der Autor entschließt sich dazu und meint wie folgt:

In der gegenwärtigen Praxis fast aller gesellschaftlichen Bereiche ist es inzwischen so, dass sowohl dem Einzelnen als auch der Gruppe etc. mittels verschiedener Strategien (nicht zuletzt auch „kommunikative Strategien“ gemeint) eingeredet bzw. suggeriert wird:

Das Recht, Verantwortung zu übernehmen als auch sich-für-etwas-verantwortlich zu fühlen, sei allgemein und könne von jedermann/ -frau ausgeübt werden. Hinten nach ist dann bei Misserfolgen/ Misslingen von Handlungen, Imagepflege, Präsenz etc. viel Häme, Schmach sowie Ungnade angesagt für jene, die sich darauf verlassen. Schon lange führt das in vielen Bereichen zu psychischen Problemen bei Betroffenen, deren Ursachen aufzuzählen gar viele sind, hier aber auf einzelne Beispiele beschränkt bleiben sollen: Mobbing, Stress.

Literatur-Altmeister Goethes wundervolles Gedicht wenden wir heute ganz falsch an:

Geh! Gehorche meinem Winken,
nutze deine jungen Tage,
lerne zeitig klüger sein.

Auf des Glückes großer Waage
steht die Zunge selten ein.
Du musst steigen oder sinken,
du musst herrschen und gewinnen
oder dienen und verlieren´,
leiden oder triumphieren,
Amboss oder Hammer sein.

Es bleibt heutzutage leider vergessen, dass dieser kluge Spruch im Anfang vor allem die jungen Generationen anruft, ihre Zeit zu nutzen, sich Glück zu erschaffen, aber nicht nur mit Worten ... sondern - vom Verfasser nur der Überlegung anheim gestellt - auch mit Taten. Diese Mahnung bzw. Warnung wird häufig nicht interpretiert. Doch sie liegt im Wesen dieser Zeilen und gibt Anlass, vor des Verfassers weiteren Mitteilungen, was wonach (Grund) zu „wiegen“ (wägen) ist im Leben, die VERANTWORTUNG zu suchen bzw. zu prüfen. Keinesfalls sind Goethes Worte im zweiten Teil als Aufzählung bloßer Gegensätze zu verstehen, was heute leider ständig passiert.

Jede Zeile des zweiten Abschnittes dieses Goethe-Gedichtes bedeutet einen Hammerschlag mit Nachschlag auf dem „Amboss“ (unsere Existenz als Lebensgrundlage). Darum ist jede Zeile für sich zu wägen (zu entscheiden, zu verantworten).

Des Gedichtes Schlusszeile allein bedeutet einen Ritterschlag für jene, denen Verantwortung so bewusst ist für ihr Handeln, dass sie daran das Recht erwerben, damit umzugehen und dennoch sagt Herr Geheimrat Goethe uns nicht mal durch die sprichwörtliche *Blume*, welcher abschließende Gedanke sich daraus erwählen lässt für jeden Einzelnen.

Der Takt des Lebens wäre nicht vernehmbar (hörbar, spürbar), fehlte nur eines von beiden:

Amboss oder Hammer

Mithin stellt auch der große Dichturfürst die **Verantwortung** in das Zentrum aller Maximen des bewussten menschlichen Lebens.

Über Verantwortung nachzudenken bleibt unsere Pflicht, weil daraus das Recht resultiert, mit ihr bewusst umzugehen ...

Nur ein „**Strafgewissen**“ reicht nicht.

©skb02/2015